Was der neugegründete Verband deutscher Seidenwebereien bezweckt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

seit einigen Wochen ergehen lässt. Die übrigen Märkte des fernen wie nahen Ostens verhalten sich nach wie vor ablehnend, und das einheimische Geschäft wird durch die Ungewissheit bezüglich der Preise ungünstig beeinflusst. In den Webereien des Nelson- wie Burnley-Bezirkes wird nur bei Tageslicht gearbeitet. Die Spinner amerikanischer Faser klagen über schleppende Nachfrage und unlohnende Preise. Von groben Sorten sind grössere Lager vorhanden, doch feine Qualitäten werden schwach offeriert. Garne aus ägyptischer Baumwolle liegen still bei fester Tendenz.

Aus Amerika berichtet die „New-Yorker H.-Z." folgendes:

Das rapide Steigen der Baumwollpreise veranlasst immer mehr Fabrikanten im Nordosten wie im Süden, den Betrieb einzuschränken. Die Fabrikgesellschaften von Fall River, Mass., sind zwar mit Aufträgen für die von ihnen fabrizierten Baumwollenwaren so reichlich versehen, dass sie kaum vor nächstem April sich der Bewegung behufs gemeinsamer Produktionsbeschränkung anschliessen könnten. Doch auch sie beginnen solche Massregel ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Sollten die Baumwollpreise weiter steigen, so muss auch für die besser situierten Fabrikgesellschaften Verlust eintreten.

In Lowell, Mass., haben die Lawrence, Appleton, Booth, Massachusetts und Merrimac Mills die Tagesarbeit für unbestimmte Zeit um 20 Minuten verkürzt. Die genannten Fabriken beschäftigen 18,000 Arbeiter. Die Everett Mill in Lavrence, Mass., hat 50stündige Wochenarbeit eingeführt, anstatt der bisherigen 56-stündigen. Die Edwards Mfg. Co. in Augusta, Me., hat ihre Arbeiter benachrichtigt, dass während des November die Fabrik nur an vier Tagen in der Woche im Betriebe sein wird.

Im Süden hat die 160 Baumwollenfabriken einschliessende Georgia Industrial Association beschlossen, den Betrieb bis Ende des Jahres um 25 Prozent einzuschränken, und die Verkürzung der Produktion mag noch länger aufrecht erhalten werden. In den Carolinas werden durch Beschluss der Fabrikanten, einen Tag in der Woche zu feiern, 2,000,000 Spindeln, 50,000 Webstühle und etwa ebensoviele Arbeiter affiziert.

Was der neugegründete Verband deutscher Seidenwebereien bezweckt.

Die Satzungen des neuen Verbandes vom Verband der Seidenstofffabrikanten Deutschlands, der die Kleider-, Blousen und Futterstofffabrikanten zu seinen Mitgliedern zählt, sind in seiner letzten Hauptversammlung genehmgt worden. Es fehlen noch die Zustimmungen der Krawattenstoff-, Schirmstoff- und Bandfabrikanten, die aber auch binnen kurzem zu erwarten sind. Die neue Organisation ist nicht, wie anfangs verlautete, als ein Arbeitgeberverband gegenüber den Arbeiterorganisationen zu betrachten, da ein solcher ja schon im enger umgrenzten Rahmen besteht, er soll vielmehr, wie dem „Berl. Conf." zu entnehmen ist, von weitgehenden Gesichtspunkten ausgehend, die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund rücken, ohne in die Tätigkeit der einzelnen Verbände selbst einzugreifen. Es handelt sich dabei um Fragen der Handelsgesetzgebung im allgemeinen, die Zollpolitik des In- und Auslandes, soweit sie den Interessenkreis der Gesamtheit berührt, die in letzter Zeit von einzelnen Handelskammern bereits in die Wege geleiteten Zusammenstellungen über die Herstellungen, aus denen wichtige Rückschlüsse für die Regelung der Marktlage im Grossen zu ziehen sind, wie überhaupt umfangreiche statistische Sammlungen geplant sind. Auch hinsichtlich des Standes der Rohmaterialien, seiner Beeinflussung durch den tatsächlichen Verbrauch und durch die Spekulation sollen den Mitgliedern wichtige Fingerzeige gegeben werden.

Die Aufgaben, welche sich dieser Verband der Verbände stellt, sind jedenfalls von weittragender Bedeutung, und der Zug der Zeit, durch gemeinsames Handeln das Interesse des einzelnen zu fördern, findet in ihm einen starken Ausdruck.

In den Abmachungen, wie sie die einzelnen Zweige in den letzten Jahren unter sich abgeschlossen haben, harren auch noch manche Fragen der Klärung, wie z. B. die Abgrenzung des Kundenkreises zwischen Fabrik und Zwischenhandel und wieder zwischen diesem und dem Kleinhandel, die den scharfen und oft ungesunden Konkurrenzkampf in richtige Bahnen lenken soll, die Konditionsfragen und das Zinsenwesen im Warenhandel, die Frage der Einkaufsvereinigungen und die Ausnahmestellung der Warenhäuser, alles dieses sind Produkte, die mit dem Stützpunkt auf einen grossen, allgemeinen Verband leichter der Lösung entgegengeführt werden können.

Sozialpolitisches.

Die I. schweiz. Heimarbeit-Ausstellung 1909.

Von F. K. (Fortsetzung.)

Wie die Bandindustrie, so war auch die Leinenweberei in der Arbeitshalle durch einen alten Leinenwebstuhl in einem ziemlich getreu nachgemachten Webkeller vertreten. Im Katalog der Heimarbeitsausstellung wird dieser Webkeller als der „Clou der Heimarbeitsausstellung" benannt, wie auch der dort arbeitende alte Leineweber Hermann aus Rohrbach, dem weltverlorenen Nestchen des Oberaargaus (wie Jakob Lorenz den Ort in seiner Broschüre zitiert) eine besondere Attraktion für die Besucher sein sollte.

Da die Leinen- und Wollenindustrie in der Statistik über die schweizerische Hausindustrie im Katalog selbst als von untergeordneter Bedeutung taxiert wird, indem in der Schweiz nur etwa 610 Leinen- und Wollweberei-Arbeiter und 152 Spinnerei-Arbeiter in diesen Branchen tätig sind, so kommt der Haus-Leinenweberei keine besondere Wichtigkeit zu, um so mehr, da sie infolge der Konkurrenz der mechanischen Weberei stets zurückgeht. Es ist in Tageszeitungen über die Tendenz dieser Ausstellungsabteilung mancherlei geschrieben worden; da ihr nach obigem nur untergeordnete Bedeutung zukommt, so